

17. April 2015



PRESSEMITTEILUNG

DEGAM kritisiert Früherkennungs-Untersuchung auf Hautkrebs

Die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) kritisiert, dass in Deutschland – als einzigem Land weltweit – eine spezielle Früherkennungs-Untersuchung auf Hautkrebs eingeführt wurde. Bislang konnte nicht belegt werden, dass diese mehr nützt als schadet.

In Ländern wie Australien, wo Hautkrebs deutlich häufiger als in Deutschland ist, konnte man sich mangels eines nachgewiesenen Effekts auf die Sterblichkeit an Hautkrebs nicht zu einem Screening entschließen. Auch die Screen-Studie, die die Grundlage für die Einführung in Deutschland bildete, hat keine Verminderung der Sterblichkeit an Hautkrebs nachweisen können. So lange es keinen klaren Nutzen-Nachweis gibt, sollte es nach Auffassung von Prof. Jean-François Chenot (Mitglied im DEGAM-Präsidium) auch kein offizielles, bevölkerungsweites Einladungs-System zum Screening geben. Zudem sollten Patienten fair über den unsicheren Nutzen und mögliche Nachteile aufgeklärt werden.

Insgesamt muss in dieser Situation geprüft werden, ob angesichts der begrenzten finanziellen Ressourcen und des Ärztemangels ein Hautkrebscreening zu rechtfertigen ist. Entsprechende Sondervoten hat die DEGAM bei der dermatologischen Leitlinie „Prävention von Hautkrebs“ bereits eingelegt.

Die DEGAM sieht, so wie auch britische und amerikanische Ärzteorganisationen, außerdem Empfehlungen kritisch, generell das Sonnenlicht zu meiden. „Wir brauchen die Sonne für unsere seelische Gesundheit und für die Gesundheit unserer Knochen – und nicht zuletzt auch für die regelmäßige Bewegung im Freien“, erklärt Dr. Günther Egidi, DEGAM-Präsidiumsmitglied und Hausarzt in Bremen.

Die DEGAM schließt sich damit der kritischen Stellungnahme des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin (DNEbM) vom 18. Februar 2014 an (zugänglich unter: <http://www.ebm-netzwerk.de/was-wir-tun/publikationen/stellungnahmen>).

Kontakt:

Philipp Leson
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
DEGAM-Bundesgeschäftsstelle
Goethe-Universität, Haus 15, 4. OG,
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
Telefon: 069-65007245; E-Mail: presse@degam.de